DIE DEUTSCHE KAMMER-PHILHARMONIE BREMEN

17. OKTOBER 2021
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.
WELCHE VISION
MÖCHTEN SIE
VERWIRKLICHEN?
Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.
juliusbaer.com
Julius Bär
YOUR PRIVATE BANK

Sonntag, 17. Oktober 2021 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen | 1. Konzert

DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

DIRIGENT **PAAVO JÄRVI**

»HAYDN, THE SHAKESPEARE OF MUSIC«

Joseph Haydn (1732–1809)
Sinfonie G-Dur Hob. I:94 »Mit dem Paukenschlag« (1791)

Adagio cantabile – Vivace assai
Andante
Menuetto – Trio
Allegro di molto

ca. 25 Min.

Sinfonie Es-Dur Hob. I:99 (1793)

Adagio – Vivace assai
Adagio
Menuetto: Allegretto
Finale: Vivace

ca. 30 Min.

Pause

Vier kroatische Volkslieder

Oj Jelena, Jelena – Divojcica potok gazi – Jur Postaje – Na Travniku
Arrangement: Gerard McBurney

ca. 5 Min.

Joseph Haydn
Sinfonie D-Dur Hob. I:104 »Salomon« (1795)

Adagio – Allegro
Andante
Menuetto: Allegro
Finale: Allegro spirituoso

ca. 30 Min.

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.
HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor
Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie
Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

Selten wurde ein Komponist so gefeiert wie Joseph Haydn, als er im fortgeschrittenen Alter von fast 60 Jahren auf Konzerttournee nach England ging. Für die begeisterten Briten, die ihn als »William Shakespeare der Musik« ehrten, schrieb er seine letzten zwölf Sinfonien. Bis heute zählen sie zu den beliebtesten und meistgespielten Orchesterwerken überhaupt. Dirigent Paavo Järvi und seine spielfreudige Deutsche Kammerphilharmonie Bremen haben sich nun ihre drei Favoriten herausgepickt, um sie hier im Großen Saal der Elbphilharmonie zu zelebrieren.

EIN ÖSTERREICHER IN LONDON

Dieser wunderbare Mann, den man den Shakespeare der Musik nennt, ist dazu verdammt, am Hof eines jämmerlichen deutschen Fürsten zu residieren. Wäre es nicht eine Leistung, die einer Pilgerfahrt gleichkäme, wenn ihn einige tatkräftige junge Männer von seinem Schicksal erlösen und nach Großbritannien verpflanzen würden, dem Land, für das seine Musik wie geschaffen erscheint?«

So ist es am 17. Januar 1785 im britischen *Gazetteer & New Daily Advertiser* zu lesen. Kein Zweifel, die Briten wollen ihn kennenlernen, den Komponisten Joseph Haydn, am besten gleich adoptieren. Und auch wenn sie sich noch einige Jahre werden gedulden müssen – bemerkenswert ist dieser Aufruf in zweierlei Hinsicht. Zum einen zeigt er, wie viele Fans Haydn jenseits des Kanals hat, ohne dass er jemals einen Fuß auf die Insel gesetzt hätte. Zum anderen, wie unbefriedigend offenbar sein Alltag aussieht.

Schon 1761, mit knapp 30 Jahren, war Haydn in den Dienst der Fürstenfamilie Esterházy getreten, als Hauskomponist, Geiger und Leiter der Hofkapelle. Eine sichere Anstellung, nur mit einem Nachteil: Der »jämmerliche« Fürst verbrachte den Großteil des Jahres auf seinen beiden Schlössern in der österreichisch-ungarischen Provinz. Diese Abgeschiedenheit bezeichnete Haydn zwar als förderlich für seine Kreativität, aber auch als »Einöde« und »traurige Einsamkeit«. »Shakespeare der Musik« nannte ihn hier jedenfalls niemand, und das nicht nur, weil der große Dichter auf dem Kontinent noch weitgehend unbekannt war.

Porträt vom Hofmaler des Prince of Wales, 1791. Da Haydns Gesicht von einer Pocken-Erkrankung vernarbt war und stets geschönt gemalt wurde, gleicht kein Bild dem anderen

Nach fast 20 Jahren im Job setzte Haydn immerhin durch, nebenbei auch für andere Arbeitgeber komponieren zu dürfen. Ein cleverer Schachzug! Denn auch wenn er selbst weiterhin im Livree eines Musikdieners feststeckte, so verbreitete sich seine Musik doch mit rasender Geschwindigkeit quer durch ganz Europa. In Wien, Paris und vor allem London gab es quasi kein Konzert mehr, bei dem nicht eine seiner Sinfonien auf den Programm gestanden hätte.

Doch wirklich frei ist Haydn erst weitere zehn Jahre später, als 1790 der Fürst stirbt. Er hinterlässt einen Berg Schulden und einen völlig unmusikalischen Sohn, der prompt das Orchester auflöst und Haydn – auch schon stolze 58 Jahre alt – mit einer ordentlichen Pension in den Ruhestand verabschiedet. Doch noch bevor er sich mit diesem Gedanken anfreunden kann, platzt ein gewisser Johann Peter Salomon in sein Leben, gebürtig aus Bonn (zufälligerweise ein Nachbar der Beethovens), jetzt Konzertveranstalter in London. Er möchte den Komponisten zu einer großen England-Tournee verpflichten. Im Raum steht die unerhörte Summe von 5000 Gulden – ein einfacher Arbeiter verdient 10 Gulden im Monat. Zwar äußert Haydns Freund Mozart Bedenken: »Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt und sprechen zu wenige Sprachen.« Doch obwohl er Zeit seines Lebens nicht aus Österreich herausgekommen ist, schlägt er ein: »Meine Sprache versteht man auf der ganzen Welt.«

Und in der Tat: Als Haydn 1791 in der Musikstadt London eintrifft, wird er empfangen wie ein Popstar. »Meine Ankunft verursachte großes Aufsehen«, erinnert er sich später. »Ich wurde in allen Zeitungen herumgetragen; jedermann war begierig, mich kennenzulernen. Gestern wurde ich zu einem großen Liebhaberkonzert eingeladen, und unter allgemeinem Händeklatschen versicherte man mir, dass eine solche Ehre seit 50 Jahren niemandem zuteilgeworden sei.«

Selbst am königlichen Hof teilt man die Begeisterung. Der Prince of Wales lädt Haydn auf sein Landgut ein, wo er seine Sinfonien vom Cembalo aus leitet. Neben ihm sitzt der Prinz höchstpersönlich »und spielt das Violoncello ziemlich gut mit«, wie der Komponist berichtet. Er wird sogar King George III. vorgestellt, der eigentlich nur

Johann Peter Salomon, Musician. He brought Haydn to England.

Inschrift auf Salomons Grabstein in der Westminster Abbey

Blick auf London, 1793

Musik von Händel hört, sich nun aber auch als Haydn-Fan outet. Alles in allem wird der Aufenthalt ein solcher Erfolg, dass Haydn drei Jahre später nochmals nach London zurückkehrt. »All dies war für mich sehr schmeichelhaft«, bekennt Haydn in einem Brief an eine Freundin in der Heimat, »doch wünschte ich mir, nach Wien fliehen zu können, um mehr Ruhe zur Arbeit zu haben.« Denn der Komponist hat einen Vertrag mit Salomon zu erfüllen und für dessen wöchentlich stattfindende »Salomon Concerts« neue Werke zu komponieren. Gerade bei reichen Aristokraten stehen diese Abokonzerte hoch im Kurs und avancieren so zu gesellschaftlichen und kulturellen Ereignissen ersten Ranges.

Für diese Aufführungen schreibt Haydn die letzten zwölf seiner insgesamt 104 Sinfonien. Sie setzen den geistreichen Stil fort, den er am Hof des Fürsten Esterházy entwickelte, und gelten bis heute als die herausragenden Werke dieser Zeit. Einerseits zeichnen sie sich durch große Klarheit aus, eingängige Melodien und intuitiv fassliche Formen, andererseits durch Esprit und Witz, der immer wieder gezielt gegen Regeln und Hörerwartungen verstößt.

ALTE MUSIK

IN ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE

18.10.2021 ENSEMBLE JUPITER | DESANDRE | DUNFORD
18.12.2021 »MESSIAH«: ACADEMY OF ANCIENT MUSIC | TENEBRAE | SHORT
14.01.2022 SAVALL | DUFTSCHMID | LISLEVAND | HANTAÏ
04.02.2022 »H-MOLL-MESSE«: BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLES | HENGELBROCK
16.02.2022 »L'ORFEO«: EUROPA GALANTE | BOSTRIDGE | BIONDI
22.02.2022 AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN | VOCES SUAVES
23.05.2022 LE POÈME HARMONIQUE | DUMESTRE
UND VIELE MEHR

TICKETS 040 357 666 66
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

MONT BLANC SAP KÜHNE-STIFTUNG Julius Bär PORSCHE

SINFONIE NR. 94 G-DUR »MIT DEM PAUKENSCHLAG«

Beispielhaft für diese Tonsprache ist die 1792 uraufgeführte Sinfonie »mit dem Paukenschlag«. Der merkwürdige Beiname verweist darauf, dass sich Haydn für sein Londoner Publikum etliche »Special Effects« ausdenkt. In diesem Fall ist es ein gewaltiger Schlag des ganzen Orchesters samt Pauke im zweiten Satz, der nach einigen Takten handzahmer Dreiklangsmelodik einschlägt wie eine Kanone – angeblich, um eingedöste Zuhörer aus ihrem Nickerchen zu reißen. Die Idee ist damals jedenfalls noch deutlich ungewöhnlicher als heute und ein wunderbarer Beweis für Haydns übersprudelnden musikalischen Humor.

SINFONIE NR. 99 ES-DUR

Für seine zweite Reise nach London hat Haydn eine ganze Reihe neuer Werke im Gepäck, darunter auch seine Sinfonie Nr. 99. Wieder ist die Resonanz begeistert: »Sie ist eine der großartigsten Leistungen der Kunst«, schwärmt der *Morning Chronicle.* »Sie ist reich an neuartigen, großen und eindringlichen musikalischen Gedanken, sie erhebt die Seelen und die Gefühle. Das Werk wurde mit begeistertem Applaus begrüßt.« Wie in fast jeder der »Londoner Sinfonien« baut zu Beginn eine langsame Einleitung kunstvoll eine harmonische Spannung auf, die sich im heiteren Hauptteil gut gelaunt auflöst. Auch dieses Stück wartet mit einem besonderen Effekt auf, der uns heute freilich kaum mehr auffällt: Zum ersten Mal verwendet Haydn Klarinetten, die damals gerade so weiterentwickelt wurden, dass sie sich sauber spielen und klanglich gut ins Orchester integrieren ließen. Ab dieser Sinfonie zählen sie zur Standardbesetzung des klassischen Sinfonieorchesters.

SINFONIE NR. 104 D-DUR

Die letzte Sinfonie des Abends ist zugleich die letzte, die Haydn überhaupt schreibt. Zu Recht gilt sie als die »klassischste« aller seiner Sinfonien, die mit ihren Dimensionen und ihrer Wucht auch seinen Schüler Ludwig van Beethoven beeinflusst. Diesen Tonfall etabliert schon die Einleitung mit ihren Fanfaren. Im Hauptteil spaltet Haydn immer wieder einzelne Abschnitte aus der Melodie ab und variiert sie. Der vierte Satz beruht kurioserweise auf einem kroatische Volkslied: *Oj, Jelena, Jelena.* Das Land besucht hat Haydn nie, aber im Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn gab es sicher genug Gelegenheiten, die Melodie aufzuschnappen. Freundlicherweise stellt die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen sie heute vorab einmal in ihrer Originalgestalt vor, damit man sie später umso besser wiedererkennen kann.

JUDITH NÜSSER / JULIANE WEIGEL-KRÄMER

PAAVO JÄRVI

Der estnische Dirigent und Grammy-Preisträger Paavo Järvi ist seit 2004 künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Mit ihr gab er weltweit hunderte umjubelte Konzerte. Zudem ist er Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra in Tokio und Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich. Dem hr-Sinfonieorchester ist er als Ehrendirigent verbunden. Bis 2016 war er Musikdirektor des Orchestre de Paris. 2010 wurde er mit dem Echo Klassik als Dirigent des Jahres geehrt, 2019 nochmals mit einem Opus Klassik.

Paavo Järvi ist außerdem künstlerischer Berater des Estonian National Symphony Orchestra sowie des Järvi Sommer Festivals im estnischen Pärnu. In seinen Programmen legt er einen besonderen Schwerpunkt auf Werke estnischer Komponisten wie Arvo Pärt oder Erkki-Sven Tüür. Als Gastdirigent tritt er regelmäßig mit renommierten Orchestern auf, darunter die Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, die Staatskapelle Dresden und das New York Philharmonic. In der Elbphilharmonie war er – neben der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen – auch mit dem Philharmonia Orchestra London und dem NDR Elbphilharmonie Orchester zu erleben.

Für seine Einspielung von Jean Sibelius' Kantaten gewann Paavo Järvi einen Grammy. Seine Diskografie umfasst außerdem die Weltersteinspielung von Tüürs 9. Sinfonie *Mythos* mit dem Estonian Festival Orchestra. 2015 wählte ihn das britische Fachmagazin *Gramophone* zum Künstler des Jahres.

Geboren wurde Paavo Järvi in der estnischen Hauptstadt Tallinn als Sohn einer Musikerdynastie: Sein Vater Neeme ist ebenso Dirigent wie sein jüngerer Bruder Kristjan. Paavo Järvi lernte aber erst einmal Schlagzeug – eine Zeitlang spielte er sogar in einer Rockband. Er studierte in seiner Heimatstadt und zog 1980 in die USA, wo er seine Ausbildung am Curtis Institute of Music und am Los Angeles Philharmonic Institute bei Leonard Bernstein abrundete. Für seine Verdienste für die estnische Kultur verlieh ihm der estnische Präsident 2013 den »Orden des weißen Sterns«.

DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der international führenden Orchester und begeistert mit ihrem einzigartigen Musizierstil weltweit ihr Publikum. Künstlerischer Leiter ist seit 2004 der estnische Dirigent Paavo Järvi.

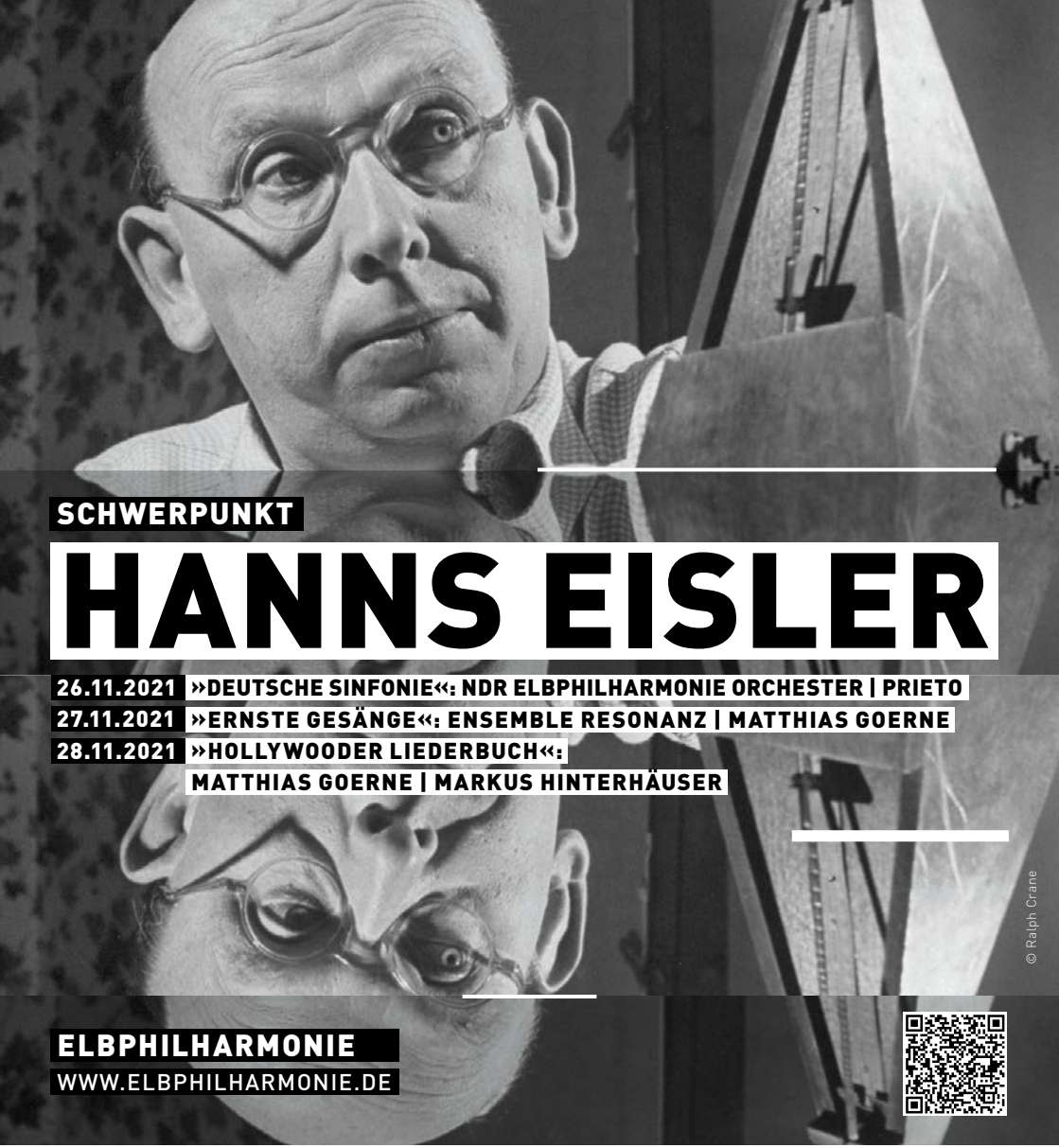
Ein Höhepunkt ihrer langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit war das Beethoven-Projekt, auf das sich Dirigent und Orchester zehn Jahre konzentrierten. Der vollständige Zyklus aller neun Sinfonien erklang dabei unter anderem in Paris, Tokio und bei den Salzburger Festspielen. Die Konzerte und Einspielungen wurden weltweit von Publikum und Presse als maßstabsetzend bejubelt. Zudem entstand eine preisgekrönte TV- und DVD-Dokumentation.

Im Anschluss setzte man sich ebenso erfolgreich mit den Sinfonien Robert Schumanns auseinander. Das jüngste Großprojekt sind seit 2015 die Sinfonien von Johannes Brahms, die mittlerweile vollständig auf CD vorliegen. Ein besonderes Highlight bildete die Aufführung des *Deutschen Requiems* im Bremer Dom 2018 anlässlich des 150. Jubiläums der dortigen Uraufführung. Der Mitschnitt ist als DVD und Blu-ray erschienen. Laut *Die Zeit* ist der mit dem Opus Klassik ausgezeichnete Bremer Brahms »eine Referenzaufnahme« und wird »noch lange nachhallen« *(hr2 kultur).* 2019 erschien die TV/DVD-Dokumentation *The Brahms Code*, ausgezeichnet mit dem Silver Award der New York TV & Film Awards und als bester Musikfilm von der Jury des Preises der Deutschen Schallplattenkritik.

Daneben widmen sich die Musiker mit großem persönlichen Engagement den gemeinsamen Projekten mit der Gesamtschule Bremen-Ost, in deren Gebäudekomplex sich das Probendomizil des Orchesters befindet. Dieses »Zukunftslabor« wurde mit mehreren Auszeichnungen bedacht, dar-

unter der Zukunftsaward 2007 als »beste soziale Innovation«. Das Orchester verfolgt hier das Ziel, individuelles Wachstum – gerade auch, aber nicht nur in bildungsferner Umgebung – mittels Musik zu fördern. 2009 ernannte der Staatsminister für Kultur die Zusammenarbeit zum Modellprojekt. Inzwischen hat es nicht nur bundesweit (etwa in Potsdam, Frankfurt und Freiburg), sondern auch international Schule gemacht: Seit 2018 gibt es mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes das Future Lab Tunisia in Tunis.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen pflegt seit Jahren enge musikalische Freundschaften zu internationalen Solisten wie Christian Tetzlaff, Igor Levit, Hilary Hahn und Martin Grubinger. 2019 war sie Orchestra in Residence beim Rheingau Musik Festival. Mit Elbphilharmonie und Laeiszhalle ist das Orchester bereits seit vielen Jahren durch eine eigene Konzertreihe eng verbunden. Seinen Einstand in der Elbphilharmonie feierte es im März 2017 und ist seither regelmäßig in Hamburg zu Gast.



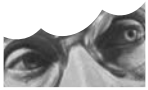
SCHWERPUNKT

HANNS EISLER

26.11.2021 »DEUTSCHE SINFONIE«: NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER | PRIETO
27.11.2021 »ERNSTE GESÄNGE«: ENSEMBLE RESONANZ | MATTHIAS GOERNE
28.11.2021 »HOLLYWOODER LIEDERBUCH«:
MATTHIAS GOERNE | MARKUS HINTERHÄUSER

© Ralph Crane

ELBPHILHARMONIE
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE



MONT BLANC SAP KÜHNE-STIFTUNG Julius Bär PORSCHE

BESETZUNG

VIOLINE I
Daniel Sepec*
Timofei Bekassov
Stefan Latzko
Hozumi Murata
Hanna Nebelung
Katherine Routley
Emma Yoon
Marta Spārniņa

VIOLINE II
Glenn Christensen
Matthias Cordes
Konstanze Glander
Barbara Kummer-Buchberger
Gunther Schwiddessen
Zuzana Schmitz-Kulanova
Laura Kania

VIOLA
Friederike Latzko
Anja Manthey
Klaus Heidemann
Jürgen Winkler
Sebastian Steinhilber

CELLO
Nuala McKenna
Marc Froncoux
Stephan Schrader
Ulrike Rüben
Nadja Reich

KONTRABASS
Juliane Bruckmann
Matthias Beltinger
Klaus Leopold

FLÖTE
Bettina Wild
Ulrike Höfs

OBOE
Rodrigo Blumenstock /
Ulrich König

KLARINETTE
Matthew Hunt
Luisa Lohmann

FAGOTT
Peter Amann
Ariane Bresch

HORN
Elke Schulze Höckelmann
Markus Künzig

TROMPETE
Christopher Dicken
Bernhard Ostertag

PAUKE
Stefan Rapp

*Konzertmeister

ACH, DIE KLARINETTE!

Joseph Haydn war nicht der einzige Komponist, der die neu entwickelte Klarinette in seine Musik einbaute. Sein gut befreundeter Kollege Wolfgang Amadeus Mozart verliebte sich ebenfalls in ihren geschmeidigen Ton: »Nie habe ich gedacht, dass eine Klarinette so ergreifend die menschliche Stimme imitieren kann.« Besonders schön ist das in seinem Stück für Klarinette und Streichquartett zu erleben. Der Schwede Martin Fröst (Foto), einer der derzeit großartigsten Klarinettisten, und das nicht minder spektakulär agierende Quatuor Ebène aus Paris zelebrieren es nun in der Laeiszhalle.

Mi, 3. November 2021 | 20 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM
Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler, Julika von Werder, Juliane Weigel-Krämer
Redaktionsassistenz: Janna Berit Heider, Nina Schulze
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS
Joseph Haydn: Porträt von John Hoppner (Royal Collection Windsor Castle); Ansicht von London: Gemälde von Robert Barker (1793); Paavo Järvi (Julia Baier); Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (Julia Baier), Florian Boesch (Andreas Weiss); Martin Fröst (Mats Bäcker)

ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

MONT BLANC SAP KÜHNE-STIFTUNG Julius Bär PORSCHE

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE